

Transversale Schichtaufnahmen – eine ideale Lösung für die Praxis

| Manfred Mütter

Digitale transversale Schichtaufnahmen (TSA) stellen mittlerweile für viele niedergelassene Zahnärzte und Kieferchirurgen ein Standardverfahren dar. Da sich die transversalen Schichtaufnahmen direkt in der Praxis anfertigen lassen, ersparen sie dem Patienten den Weg zum Radiologen und sind insgesamt kostengünstiger. Sie bieten somit die ideale Lösung, um in der eigenen Praxis die Wertschöpfung zu steigern.

Transversale Schichtaufnahmen bieten eine gute Alternative zur Computertomografie (CT) und digitaler Volumentomografie (DVT). Viele Zahnärzte sehen TSA als eine Art „kleine“ 3-D-Technologie an, die vor allem aus wirtschaftlichen Gründen interessant ist. TSA werden digital mit einem Panoramaschichtgerät und einem speziellen breiten Sensor aufgenommen. Mit diesem sind Röntgenbilder quer zum Kieferbogen in mehreren Ebenen möglich.

Sirona hat Zahnärzte, Kieferchirurgen und Implantologen zum TSA-Anwendertreffen in die Sirona Dental Akademie eingeladen. Dr. Andreas W. Fuhrmann vom Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf berichtete von seiner Arbeit mit TSA. Im Anschluss gab Dr. Marcin Wojtunik von der Universitätsklinik Homburg/Saar ei-

nen Einblick in seine klinischen Erfahrungen mit TSA und schilderte anhand einiger Fallbeispiele, wie das Verfahren in seiner Klinik zum Einsatz kommt.

| Dreidimensionale Vorstellung

Nachdem das Unternehmen 1962 das weltweit erste Panoramaröntgengerät mitentwickelt hatte, brachte Sirona schließlich 2001 den ORTHOPHOS DS mit

TSA-Technik auf den Markt. In den folgenden Jahren haben die Experten diese Technologie stetig verbessert. Viele Zahnärzte nutzen TSA hauptsächlich für die Implantatdiagnostik im Ober- und Unterkiefer. Fernerdienen sie der Darstellung des Nervenkanals an retinierten Zähnen sowie der Beziehung der Wurzelspitzen der Oberkieferzähne und sie werden zur Diagnose pathologischer Veränderungen im Rezessus al-



Abb. 1: Im Kindesalter verlor die Patientin einen Frontzahn im Oberkiefer.



Abb. 2: Eine TSA hilft dabei, die Knochendicke zu bestimmen.

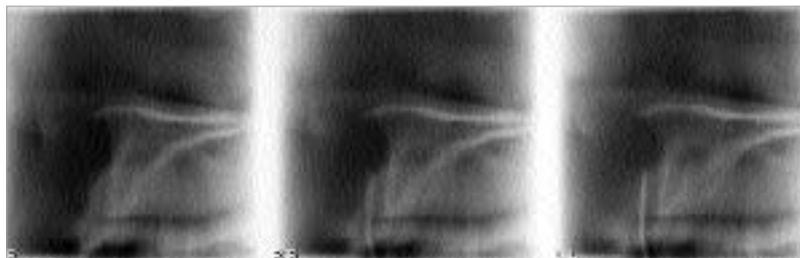


Abb. 3: Der Oberkieferknochen ist zu dünn; eine Augmentation für die weitere Behandlung damit notwendig.

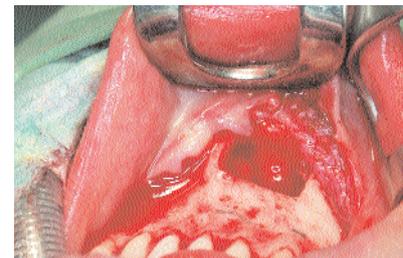


Abb. 4: Für die Augmentation wird Kortikalis aus dem Kinn entnommen.



Abb. 5: An erforderlicher Stelle wird Kortikalis in den Oberkiefer eingepflanzt.



Abb. 6: Das Implantat kann jetzt im Oberkiefer eingesetzt werden.

[kontakt]

Sirona Dental Systems GmbH
 Fabrikstraße 31
 64625 Bensheim
 Tel.: 0 62 51/16-0
 Fax: 0 62 51/16-25 91
 E-Mail: contact@sirona.de
www.sirona.de